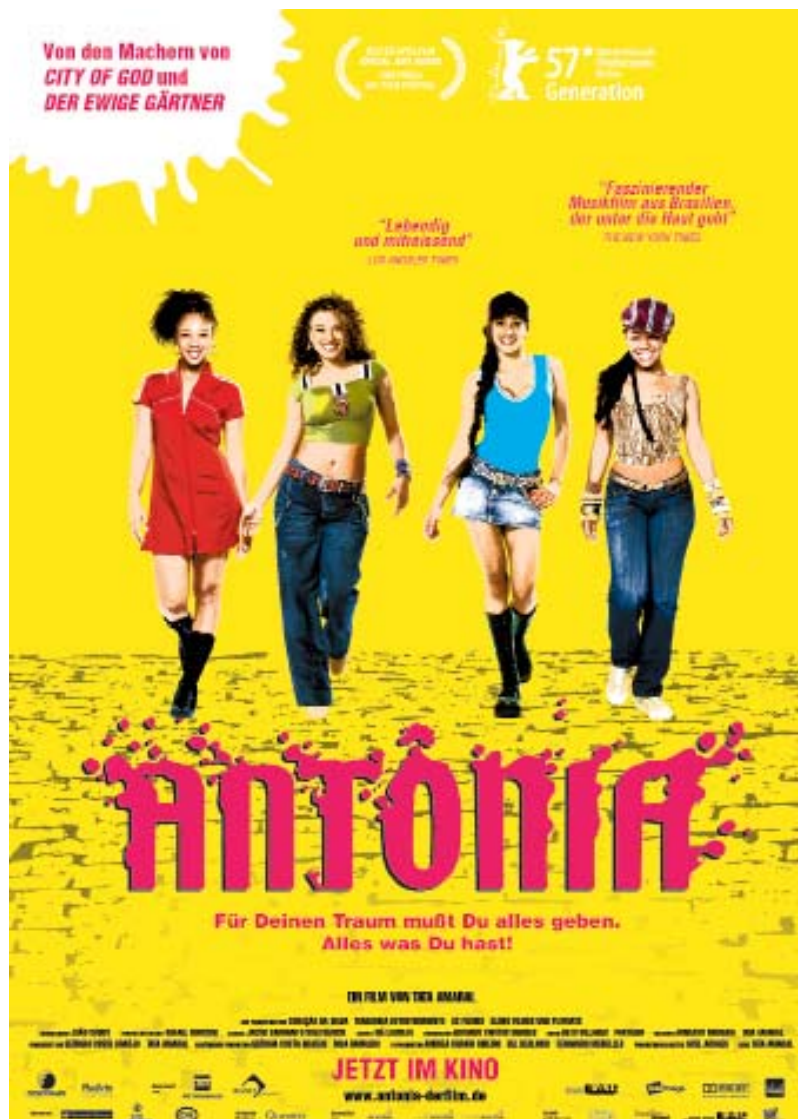


PRESSEHEFT

ANTÔNIA



Von den Machern von "City of God"
und "Der ewige Gärtner"

im Verleih von W-film

I won't give up
Nobody can stand in my way
As long as I can fight
Nothing can stop me...

(Stop me, Rap by Antônia)





ANTÔNIA ÜBERSICHT



Übersicht.....	3
Der Film	4
Pressestimmen.....	4
Über den Film	5
Filmdaten.....	6
Tata Amaral	7
Tata Amaral - Interview	8
Credits.....	12
Filmmusik.....	13
Festivals.....	14
Team/Kontakt.....	15

ANTÔNIA DER FILM



INHALT

Der brasilianische Film ANTÔNIA erzählt von 4 Freundinnen aus einem Elendsviertel vor São Paulo, die von einer gemeinsamen Musikkarriere träumen. Mit ihrer Rap-Gruppe feiern sie tatsächlich bald erste Erfolge. Doch ihnen wird klar, dass Talent alleine nicht ausreicht: Sie müssen hart kämpfen, um in einer Welt voller Armut, Chauvinismus und Gewalt zu überleben.

Preta, Barbarah, Mayah und Lena sind seit ihrer Kindheit Freundinnen. Sie leben in Vila Brasilândia, einem armen Vorort von São Paulo. Es ist ihr Traum mit ihrer Musik Karriere zu machen. Deshalb nutzen sie jede Gelegenheit, um als Backgroundsängerinnen aufzutreten. Als ein Manager auf sie aufmerksam wird, kommen sie ihrem Ziel näher. Mit einem Repertoire aus Rap, Pop, Soul und MPB (Música Popular Brasileira) touren sie mit ihrer eigenen Gruppe „Antônia“ durch Clubs und singen bei ausgewählten Partys. Obwohl der Weg mühselig ist, vergessen die Vier dabei nie was sie wollen: Ruhm, Geld und ein Leben außerhalb der Armenviertel.

Doch gerade als die Frauen erste Erfolge feiern und ein Weg aus dem Elend absehbar wird, holt der Alltag sie wieder ein. In einem Anflug von Eifersucht zerstreitet sich Preta mit Mayah. Lena beugt sich dem Druck ihres Mannes, der ihr verbietet zu rappen. Barbarah muss schließlich miterleben, wie der Freund ihres Bruders nach einer brutalen Schlägerei stirbt. Am Ende will keine der Freundinnen die Chance auf ein besseres Leben verpassen. Sie versuchen die Herausforderungen zu meistern und entschließen sich weiter gemeinsam zu singen.

PRESESTIMMEN

"Faszinierender und bewegender Musikfilm aus Brasilien"

"Lebendig und mitreißend"

LOS ANGELES TIMES

"Keine gezuckerte Gute-Laune-Pille, sondern eine echte Story mit Tiefgang"

VARIETY

"Energiegeladen...mit einem tiefen Verständnis für Freundschaft"

"Wenn die Gruppe (ANTÔNIA) eine Acapella-Version von 'Killing me softly' singt, stockt einem der Atem."

THE NEW YORK TIMES



ANTÔNIA ÜBER DEN FILM

In den Außenbezirken der größten Stadt Südamerikas kämpfen 4 schwarze Frauen um ihren Traum: Sie wollen mit ihrer Rap-Gruppe „Antônia“ Geld verdienen. Mit Talent und Ausdauer gelangen ihnen tatsächlich erste Erfolge. Doch in einer Welt voller Gewalt, Armut und Chauvinismus müssen die Frauen einige Hindernisse überwinden. Jeder Charakter des abendfüllenden Spielfilms ist deshalb von einer starken Kämpfernote geprägt. Den Fokus legt die Filmemacherin Tata Amaral dabei auf die brodelnde kulturelle Szene in den Randbezirken São Paulos. Trotzdem will sich die Brasilianerin, die auch „Up Against Them All“ und „City Of God“ produziert hat, nicht darauf beschränken. „Antonia is more than just a film on rap, on hip-hop culture or a chronicle on live as lived by those on the other side of the river. For me, it's a movie about women warriors“, sagt Fernando Meirelles, Co-Produzent des Filmes und Regisseur von „City of God“. „It's a movie to do away with the idea that „young lady“ is synonymous with fragility or submission. Repeat after me: Women Warriors.“

I won't give up
Nobody can stand in my way
As long as I can fight
Nothing can stop me...
(Stop me, rap by Antônia)

ANTÔNIA gehört zu Tata Amarals Filmtrilogie, der die beiden Filme „Um Céu de Estrelas“ („A Sky Of Stars“) (1997) und „Através da Janela“ voraus gehen. Um die Alltagswirklichkeit derer darzustellen, die ähnliche Erfahrungen wie die Protagonistinnen Preta, Barbarah, Mayah und Lena gemacht haben, griff die Regisseurin zu außergewöhnlichen filmischen Mitteln. So wurde der Film in den Häusern, Plattenbauten und schlecht beleuchteten Straßen von Vila Brasilândia gedreht. Ein Stadtteil am Rande von São Paulo mit 280.000 Einwohnern. Der Cast des Filmes setzt sich aus brasilianischen Hip-Hop-Stars und jungen lokalen Talenten zusammen – insgesamt wurde aus 600 Künstlern, Musikern und Sängern ausgewählt. Die Entscheidung nichtprofessionelle Schauspieler zu verpflichten, war dabei durchaus beabsichtigt. Denn „ANTÔNIA was made using actors acting out their own story“ (Tata Amaral). „Antônia reveals the conflicts lived by the characters, walking the tightrope between survival and the dream of singing.“ Negra Li (Preta) Auch die Dialoge von ANTÔNIA wurden von diesem Grundsatz beeinflusst. Situationen im Drehbuch waren zwar vorbestimmt, wurden aber in der Interaktion durch die Schauspieler konstruiert und später in einer finalen Version von Drehbuchautor Roberto Moreira abgeseignet. Der Film wurde nach einer dreimonatigen Workshop-Vorbereitungsphase von Sergio Penna (Bicho de Sete Cabeças, Carandiru) besetzt. Penna: "We found a nuclei of talent on the outskirts of São Paulo“.

ANTÔNIA ÜBER DEN FILM

Die brasilianische Hip-Hop-Sängerin Negra Lin spielt eine der Hauptrollen in ANTÔNIA. Daneben sind die Black-Music-Sängerin Leilah Moreno (Barbarah), Schauspielerin, MC und Free-Stylelerin Cindy (Lena) und Rapperin und Tänzerin Quelynah (Mayah) zu sehen. Rapper Thaïde, einer der Pioniere des Hip-Hops in Brasilien, verleiht der Rolle des charmanten Managers Marcelo Diamante Charakter. Mit seinem Insiderwissen aus der Subkultur überzeugt er durch seine Authentizität. Sandra de Sá, eine der Gallionsfiguren des brasilianischen Funks, und Thobias de Vai Vai, Performer in einer der bedeutendsten Sambaschulen in São Paulo, übernehmen als Special Guests die Rollen von Pretas Eltern.

„This is our film. It shows that not only violence and death are to be found in the suburbs, but life and music as well“ Thaïde (Marcelo Diamante). Die Produktion von ANTÔNIA wurde von Georgia Costa Araujo („Iremos a Beirute“ und „Up against them All“) mithilfe diverser mehrfach ausgezeichnete Profis realisiert. Mit dabei: Filmeditor Ide Lacreata, Kameramann Jacob Sarmento Solitrenick und Rafael Ronconi (künstlerische Leitung). Der Soundtrack, zusammengestellt von dem Musiker und Produzenten Beto Villares und Rapper und MC Parteuim, zeigt das volle Gesangspotential der Protagonistinnen. ANTÔNIA setzt außerdem neue Akzente im Bereich der transmedialen Erzählung. Neben mehreren Musical Projekten wurde ein Spin-off als gleichnamige TV-Serie von Coracao da Selva konzipiert und von O2 Filmes und TV Globo, dem größten TV-Sender in Brasilien, entwickelt.

FILMDATEN

Brasilien 2006

Spielfilm 35 mm

Format 1:1:85

Regie: Tata Amaral

Dolby SR Digital

Länge 90 min.

Produktion: Coração da Selva, Globo Filmes, O2 Filmes, Tangerina

Verleih: W-film

Webseite: www.wfilm.com



ANTÔNIA TATA AMARAL

BIOGRAPHIE



Tata Amaral (São Paulo, 1960) ist eine der meist ausgezeichneten, brasilianischen Filmemacherinnen. Ihr erster Spielfilm, „Um Céu de Estrelas“ (1997), wurde von Kritikern als einer der drei wichtigsten nationalen Filme der 90er gewählt. Insgesamt hat sie 18 Preise in Brasilien, USA, Italien, Cuba und Frankreich gewonnen – neben der Auszeichnung als bester Film beim Boston und Triest Film Festival. Ihr nächster Film „Atraves da Janela“ (2009) gewann 10 verschiedene Preise weltweit. Tata hat außerdem in mehr als 10 Kurzfilmen Regie geführt, darunter auch im gefeierten „Viver a Vida“ (1991). Mit ihrer sowohl trockenen als auch ergreifenden Bildsprache erforscht sie in ihren beiden Filmen „Um Céu de Estrelas“ und „Atraves da Janela“ die archetypische Aspekte der weiblichen Darstellung. ANTÔNIA schließt nach einem fünfjährigen Prozess die Trilogie ab. Die Geschichte um das Leben junger Menschen in den Randgebieten São Paulos, findet sich nach dieser Zeit auch in den Kurzfilmen „Juke Box“ (2002), „Villa Ipojuca“ (2003) und der Dokumentation „VinteDez“ (2001) wieder.

EIN STATEMENT VON TATA AMARAL



Auf der Suche nach Naturalismus im Film – von Tata Amaral

Schon seitdem ich im Jahr 2000 gemeinsam mit Jean-Claude Bernadet und Fernando Bonassi ein Drehbuch für den französischen TV-Sender Arte verfasst habe, bin ich ein begeisterter Forscher von Naturalismus im Film. In diesem Drehbuch ging es um das Duo Pepe und Nenem und der Darstellung eines Dialogs zwischen Parodie und Naturalismus. Außerdem wollte ich seit „Atraves da Janela“ („Thought the Window“) unbedingt mal mit Nicht-Schauspielern zusammen arbeiten – doch Pepe und Nenem lehnten ab. Im darauf folgenden Jahr, während des Drehs der digitalen Dokumentation „Vinte Dez“ mit jungen Leuten aus der Hip-Hop-Bewegung, wurde jedoch eine neue Idee geboren. ANTÔNIA – die Geschichte von 4 Mädchen am Randbezirk von São Paulo, die mit ihrer Musik Geld verdienen wollen. Diese Story bot sich zur Umsetzung einer neuen Dokumentation an. Und so wurde ein komplett neues Projekt auf die Beine gestellt. Ich begab mich in die Feldforschung, um Geschichten zu finden. Über Mädchen, die in den Außenbezirken leben und mit der Hip-Hop-Bewegung verbunden sind oder waren. Heraus kam eine Vielfalt von Themen: Frühe Mutterschaft, Teenagerschwangerschaft, Konfrontation mit einer Macho-Welt, täglicher Überlebenskampf, Gewalt, Vorurteile, Religion und Träume, die nicht erlaubt sind geträumt zu werden. Um den Themen mehr Authentizität zu verleihen, beschloss ich eine andere Art von Drehbuch zu benutzen: Ohne klar definierte Dialoge und Handlungsanweisungen für die Schauspieler. Die Besetzung wurde aus Angehörigen der Hip-Hop-Bewegung gecastet – nicht aus einer Schauspielerkartei. Ich wollte Charaktere finden, die ihre eigene Story erzählen. Am Ende hatten 600 Leute bei uns vorgesprochen und wir wählten einige für die Schauspiel-Workshops aus. Nachdem wir den Cast bestimmt hatten, arbeiteten wir an den Situationen, die im Script beschrieben waren. Ohne zu wissen wie die Story sich entwickeln würde: Der Cast lernte seinen Part durch die Situation, die wir vorgaben. Wir waren überrascht wie die Dinge sich entwickelten. Auf diese Art ergaben sich völlig neue Szenen, an die wir beim Verfassen des Scripts nie gedacht hätten. Ich versuchte diese neuen Situationen und Emotionen zu ergünden, auch wenn wir sie uns anfangs anders vorgestellt hatten. Am Ende wollte



ANTÔNIA TATA AMARAL

ich ihnen keine neuen Geschichten auferlegen. Mir war es wichtiger, dass die Charaktere ihre eigenen Storys erzählen. Unser Versuch der mise-en-scène reifte. Wir markierten keine Stellen für die Schauspieler, obwohl das im traditionellen Film so üblich ist. Die Kamera sollte die Protagonisten einfangen – wie der Dokumentarregisseur seine Subjekte einfängt. Dabei musste sie jederzeit für das Unvorhergesehene bereit sein. Bei der Beleuchtung war nicht darauf zu achten irgendwelche vorbestimmten Markierungen auszuleuchten. Stattdessen hatten die Schauspieler die Freiheit dunkle oder helle Settings zu betreten und zu verlassen. Ebenso musste das Mikrofon den Schauspieler aufspüren und nicht umgekehrt. Bei den Shows gab es ein echtes Publikum, für das die Mädchen wirklich performten. Die künstlerische Leitung sollte nicht in die verschiedenen Milieus eingreifen, sondern sie lediglich „editieren“. Die Wahl der Orte war dabei sehr wichtig. Sie mussten die ganz alltägliche Normalität ausstrahlen. Die gesamte Strategie der Produktion war darauf ausgerichtet. Das Schneiden des Films musste simultan zum Filmen erfolgen. Damit gingen wir sicher, dass die Szenen auch direkt verwendet werden konnten. Durch das Filmen entstand ein riesiger Umfang von Material, das anfangs nicht vorgesehen war. Die Szenen hatten zwar einen Anfang, Mittelteil und eine Ende – dennoch war der Schwerpunkt bei den Szenen anders gelagert, als wir es anfangs geplant hatten. Das Filmmaterial überraschte uns: Dies war nicht der Schneidevorgang von Filmsequenzen, die auf einem vorgegebenen Drehbuch oder einem Storyboard basierten. Die vorgegebene Gewichtung der Szenen waren verändert, die Verbindungen zwischen ihnen implodiert. Während des Schneidens mussten wir den Film deshalb in einer intensiven und befriedigenden Arbeit umschreiben, um das Endergebnis mehr dokumentarisch wirken zu lassen. Dafür mussten wir in die Leben der Charaktere "gucken". Diese Idee von "flagrante delicto" diente uns als Führer für die Dramaturgie des Filmes und der mise-en-scène.





ANTÔNIA INTERVIEW TATA AMARAL VON UTE MADER

Beim Internationalen Frauenfilmfestival Dortmund/Köln war die Regisseurin Tata Amaral mit ihrem dritten Spielfilm ANTÔNIA zu Gast. In dem Film geht es um vier jungen Frauen, die in einem Armenviertel von São Paulo leben. Sie beschließen mit Musik ihren Lebensunterhalt zu bestreiten und gründen eine Gruppe. Doch der Weg ist steinig und sie müssen lernen um ihren Traum zu kämpfen.

Ist ANTÔNIA inzwischen zu einem geflügeltem Wort geworden?

Das Thema und die Tatsache, dass die jungen Frauen aus der Favelha zum Zuge kommen sind neu- und durchaus beeindruckend umgesetzt. Denn die Power und Kraft, die sie haben bleibt trotz aller Rückschläge im Vordergrund. Es geht um das Selbstbewusstsein und ihr Selbstwertgefühl. Inzwischen hat sich in Brasilien für ANTÔNIA das Synonym mutig entwickelt. Es gibt im Rede Globo eine Telenovela die 5 Folgen à 25 Minuten ausgestrahlt hat. Es war die erste Telenovela, in der es um diese Leute ging – und jeder schaute sie sich natürlich an. Im Februar kam der Film heraus und hatte 80.000 Zuschauer. Mittlerweile gibt es eine DVD, die bereits in die USA verkauft wurde.

Wie hast du die Protagonistinnen kennen gelernt? So weit ich weiß, kennst du sie schon eine Weile...

Negra Li und Preta kenne ich in der Tat schon einige Zeit. Wir hatten 2001 begonnen in einem Vorort von São Paulo eine Dokumentation zu drehen. Es ging um Hip-Hop, Armut und diejenigen, die am Rande der Gesellschaft leben. Ich wollte eine Trilogie von Archetypen schaffen: Eine Geschichte über Freundschaft und Liebe. Zum Casting kamen um die 600 Menschen aus der Favelha. Es war mir wichtig, dass diejenigen, die sich gemeldet haben, aus der Hip-Hop Kultur kamen. Sie sollten ja Dialoge schreiben und die Musik entwickeln können. Ich hatte von den 600 Menschen 80 ausgewählt. Sie sollten in der Lage sein zu proben und improvisieren, denn das kann nicht jeder auf Anhieb.

Passierte das alles am Set?

Ja, ich wollte die Atmosphäre von der Straße und vom Konzert einfangen. Wir hatten noch nie mit Rap-Gruppen gearbeitet, um die Leute zu unterhalten. Die Produzenten, also Fernando Mireilles und seine Leute, haben ja durchaus Erfahrung auf der Strasse zu drehen. Deshalb arbeiteten wir zusammen. Mireilles kam dazu, als ich bereits den ersten Schnitt gemacht hatte und ich zeigte ihm den Film in diesem Stadium. Er und sein Team ermöglichten uns dann den Film zu Ende zu bringen. Man muss sich auch vergegenwärtigen, dass São Paulo anders ist als Rio. Es geht dort ziviler zu und es gibt dort keinen Bürgerkriegszustand.

Wie habt ihr den Hip-Hop entwickelt?

Preta kommt auf die Bühne und ist stolz auf sich, wenn sie da oben steht. Trotzdem musste ich sie erst aufwecken. Diese Entwicklung war gut für sie. Alle, die wir damals beim Casting ausgewählt haben, sind jetzt Schauspielerinnen. Die Dialoge haben sie mit erarbeitet und wir haben alles zusammen entwickelt. Das ist ein durchaus wichtiger Schritt für ihr Selbstbewusstsein.

ANTÔNIA INTERVIEW TATA AMARAL VON UTE MADER

In deinen Filmen geht es immer wieder um Schicksale, die sozial motiviert sind. Ist das ein konkretes Ziel von dir, darüber sprechen zu wollen?

Mir ist wichtig zu beobachten, wie die Schauspielerinnen sich verändern. Sie wollten die Gewalt nicht mehr. Für sie ist es nämlich an der Tagesordnung, dass jemand im Knast ist – sie Schicksalsschläge hinnehmen müssen.

Ist kulturelle Identität ein wichtiges Thema für dich?

In diesem Film ist sie außerordentlich wichtig, da es um die kulturelle Identität der schwarzen Rasse in Brasilien geht. ANTÔNIA kann und soll das Bild der Schwarzen in der Gesellschaft verbessern. Es ist ein durchaus relevantes Thema in Brasilien. Es geht um Hautfarben – nicht um andere Kriterien. Es ist leider ein Thema in unserer Kultur, die Gesellschaft ist durchaus rassistisch. Mittlerweile sind die Schwarzen nicht mehr nur im Knast. Sie sind in der Mittelklasse angekommen und es findet eine Durchmischung statt. In Brasilien kostet eine Eintrittskarte ins Kino um die acht oder neun Dollar, das können sich die Menschen in den Favelhas nicht leisten. Es gibt natürlich jede Menge von Raubkopien, die angeschaut werden. Wir haben den Film drei Tage mit freiem Eintritt in der Favelha gezeigt.

Hast du neue Projekte vor?

Ja, da gibt es das Projekt Bagdad – auch mit jungen Leuten. Es wurden vier Tage Busse verbrannt und ein Junge will sich für einen Skatingwettbewerb anmelden. Er muss sich beeilen, damit er pünktlich kommt...





ANTÔNIA INTERVIEW TATA AMARAL



How did the story of Antônia begin?

In 1998, the secretary of culture for Santo André, Altair Moreira, looked me up to make a film about hip hop and rap with young people from the outskirts of town. I was busy filming *Através da Janela* at the time and proposed that Jean-Claude Bernardet and Luiz Alberto de Abreu write the screenplay. This screenplay was called *Lilá Rapper*. I, however, knew practically nothing about rap music: Thaíde, DJ Hum, Racionais MCs and nothing more. After releasing *Através da Janela*, in 2001, I set about making a documentary about hip hop music, with the intent of delving into this whole new universe. I filmed *Vinte Dez* with Francisco Cesar Filho in different regions on the outskirts of Santo André. We found positive rap music, affirmative, which went against the grain of what they called “mugger rap”. This kind of rap is narrative, with long verses, the saga of people suffering the evils of social discrepancies. The people I met sang verses which pointed to solutions: “it’s no good to just complain, we have to find solutions”. Inspired by this leitmotif, I changed the screenplay radically, abandoning the idea of *Lilá Rapper* and wrote the first argument for *Antônia* during my free time while filming *Vinte Dez*.

What was this argument and how did it evolve?

At first, it was the story of a young girl, Antônia. I chose this name in honor of my great-grandfather, Antonio, the patriarch of a family of storytellers who had difficulties in making ends meet. Antônia is poor, has a daughter to raise and dreams of becoming a singer. This story has always held an autobiographical slant: I became a mother when I was 18, my husband died and I had to raise my daughter alone, without a job, money, without a profession. At the same time, I decided to work with cinema, which at the time was a profession as weird as trying to become a rap singer today. I wanted to tell everyone how it was possible to live off your dreams. The story about changing shoes was already included in this first argument: the girls use sneakers or flip-flops to walk in the streets. When they come to the party, they change shoes, because you can’t use your good shoes to walk through the mud and filth. This idea continued on until the last version, highlighting the frontier between the world outside and the intimacy of the neighborhood, *Brasilândia*. The same changing of shoes can be seen in another movie which I love, *Rosetta*, by the Dardenne brothers. While I raised money for the film, I continued doing research, reading, writing stories. I created a research project which turned into a film too, called *Jukebox*, which I made with a grant from the Vitae Foundation which allowed me to organize everything I already had and delve deeper into various elements of the screenplay, interviewing female rap singers, girl singers in general, poor black girls living on the outskirts of town. I met *Negra Li* during this phase.

When did the screenplay turn into what it is today?

There were two big changes. The first one was brought about by this research: *Dina Di* and *Negra Li* were already a reference, and I knew about *Sharilaine*, *Ieda Hills*, *Melanie Grifiti*, *Rúbia*, *Sol* and a lot of others. But they were struggling in a universe where women had barely any space at all: many of them abandoned rap when they got married, because their husbands “didn’t want anything to do

ANTÔNIA INTERVIEW

with women on stage”, or they would get fulltime jobs, take care of their kids, etc. These situations had to be in the movie. Antonia’s story is in response to the state of spirit of the women I met during my research. In the movie, the girls take the plunge which wasn’t happening in real life: the plunge into living off of rap and the dream of becoming a singer. Antonia turned into a story about overcoming difficulties. Another major turn was when we founded the Coração da Selva Film Company and Roberto Moreira and Georgia Costa Araujo joined the project. When we began working on the project, Roberto came up with the idea of a girls’ group and Georgia, the idea for the group to be called Antonia.

How did the idea of working with non-actors and improvisation come about?

Ever since *Através da Janela* I had wanted to work with improvisation. I went as far as writing, along with Jean-Claude Bernardet and Fernando Bobinasse, a project for Artè about a duo from Rio de Janeiro, Pepê and Neném. We never got to film, but I never really forgot about the idea of working with singers playing roles similar to their real lives. When I saw *City of God*, I went crazy. I even interviewed Fernando Meirelles on how he made the film. I saw that it was possible to have quality acting using non-actors or amateur actors, who lend the veracity of their own lives to the screen. I became more sure of myself and my project, of finding a cast of girl singers coming from the outskirts of town for the lead roles in my film. This choice influenced the process of writing the screenplay: we never wrote anything like a classic screenplay, but one shaped more like a summary of actions which allowed for a lot of improvisation – a sort of scale. I didn’t want to write dialogues for any of the characters, I wanted them to say their lines in their own manner. It was with this script which we began interviewing around 600 people, to choose our cast.





ANTONIA CREDITS

STAB

Regie	Tata Amaral
Produktion	Coração da Selva, Globo Filmes, O2 Filmes, Tangerina
	Entretenimento
Co-Produzenten	Andrea Barata Ribeiro, Bel Berlinck, Fernando Meirelles
Kamera	Jacob Solitrenick
Ausführende Produktion	Moa Ramalho
Drehbuch	Roberto Moreira, Tata Amaral
Schnitt	Idê Lacreata
Tonschnitt	Ana Chiarini
Direct Sound	João Godoy
Tonmischung	Armando Torres Jr.
Musik	Beto Villares, Parteum

DARSTELLER

Preta	Negra Li
Lena	Cindy Mendes
Barbarah	Leilah Moreno
Mayah	Jacqueline Simão
Marcelo	Diamante Thaíde
Emília	Nathalye Cris
Dante	Marcus Vinicius Kamau
Dj Anjo	DJ Negro Rico
Dj Cocão	DJ Hadji
Duda	Chico Santo
JP	Maionezi
Robinho	Ezequiel Da Silva

ANTÔNIA FILMMUSIK



ANTÔNIA

(Negra Li/Leilah Moreno/Quelynah/Cindy)

Vocais: Negra Li/Leilah Moreno/Quelynah/Cindy

Violões e Programações: Beto Villares

Repinique e Congas: Beto Vai Vai

Scratches: DJ Negro Rico, DJ Hadji

Gravação de música ao vivo: Zorro

Editora: Spin Music/Universal

NADA PODE ME PARAR

(Negra Li/Leilah Moreno/Quelynah/Cindy)

Vocais: Negra Li/Leilah Moreno/Quelynah/Cindy

Baixo e Teclados: Beto Villares

Programação: Parteum

Scratches: DJ Hadji, DJ Negro Rico, DJ Marco

Desenho de som: Eduardo Santos Mendes

Gravação de música ao vivo: Zorro

Gravação de som direto: João Godoy

Editora: Spin Music/Universal



ANTONIA FESTIVALS

FESTIVALS

BIS JULI 2007

- Toronto International Film Festival 2006
- Festival do Rio/ Rio de Janeiro International Film Festival 2006
- Mostra Internacional de Cinema/ São Paulo International Film Festival 2006
- AFI International Film Festival - Los Angeles/EUA 2006
- 28° Festival Internacional del Nuevo Cine Latinoamericano Havana/Cuba
- 36th International Film Festival Rotterdam
- 30th Göteborg International Film Festival
- 57th Berlin International Film Festival
- Miami International Film Festival 2007
- Images of Black Women Film Festival London/UK 2007
- Walker Art Center's 14th annual Women with Vision Film Festival 2007
- 19èmes Rencontres Cinémas d'Amérique Latine de Toulouse
- 22° Festival Internacional de Cine en Guadalajara/
22st Guadalajara International Film Festival
- Women's Film Festival in Seoul 2007
- International Woman's Film Festival Dortmund/Cologne 2007
- Festival do Cinema Brasileiro de Paris 2007
- Latin American Film Festival at the Museum of Fine Arts Houston/EUA 2007
- 28th Durban International Film Festival
- Latin American Film Festival Poland 2007
- 54th Sydney Film Festival
- International Film Festival for Children and Youth Czech Republic 2007
- Latin American Film Festival Utrecht 2007
- 24th Jerusalem International Film Festival

ANTONIA TEAM/KONTAKT

VERLEIH



W-film Filmproduktion & Filmverleih

Gotenring 16

50679 Köln

Tel.: 0221/2221980

Fax: 0221/2221981

mail@wfilm.com

www.wfilm.com

KONTAKT

LEITUNG

Stephan Winkler

0221-222 1991

mail@wfilm.com

MARKETING

Miriam Pflüger

0221-222 1993

pflueger@wfilm.com

DISPOSITION

Jana von Choltitz

0221-222 1980

verleih@wfilm.com

PRESSEKONTAKT

Christina Diehl

0221-222 1992

presse@wfilm.com

The title 'ANTONIA' is rendered in a large, bold, red, stylized font. The letters are filled with a vibrant red color and have a distressed, splattered texture. The background behind the letters is white, and the overall effect is dynamic and artistic.

EIN FILM VON TATA AMARAL